

## **Ausstellungseröffnung „Lebenslinien“ in Willingshausen Museum Malerstübchen - 10.10. bis 10.11.2021**

„Lebenslinien“ – so heißt eine aktuelle Ausstellung, die noch bis zum 10. November im Gerhardt-von-Reutern-Haus in Willingshausen zu sehen ist. Sie beschäftigt sich mit dem Teil der deutschen Geschichte nach 1933, in der Juden diskriminiert, ausgegrenzt und verfolgt wurden. Sie macht das besondere Kapitel geretteter jüdischer Kinder aus der Schwalm zu ihrem Thema. Wesentlich beteiligt an der Ausstellung waren von 2019 bis 2020 Schüler der Steinwald-Schule Neukirchen, des Schwalmgymnasiums Treysa und der Melanchthonschule Steinatal, unter dem Dach des Evangelischen Forums Schwalm-Eder, heißt es von den Organisatoren. Jetzt haben Ulli Becker-Dippel und Kurator Jürgen Junker die Neuauflage der Ausstellung eröffnet – coronabedingt musste die Schau mehr als ein Jahr pausieren. Junker verwies in seinem Eröffnungsbeitrag besonders auf das 1939 in einem Kindertransport nach England gerettete Treysaer Kind Hans Joachim Spier, dessen Vorfahren väterlicherseits aus Merzhausen stammten. Seine Großeltern Jeanette und Juda Spier hatten noch bis 1938 in Merzhausen gelebt, besaßen Felder, Äcker und Vieh, doch dann mussten sie umziehen und gingen zu ihrem Sohn Willi, dem Vater von Hans Joachim, und der Schwiegertochter Rosel nach Treysa. Ab Ostern 1939 konnte der neunjährige Hans Joachim nach Frankfurt gehen, um dort zu lernen und zu leben. Alle 30 Buben der Flersheim-Sichel-Stiftung, in deren Haus am Dornbusch er lebte, wurden nach England gerettet. James Armand de Rothschild hatte ihnen sein Landhaus in Waddesdon zur Verfügung gestellt. Wegen der Zedern vor dem Landhaus wurden und werden die Frankfurter „Cedar boys“ gerufen. Der Treysaer Cedar boy Hans Joachim wurde Bäcker und Konditor, heiratete und hatte vier Töchter. In der 1970er-Jahren änderte er seinen Namen in „Jack“. Die Enkel sprechen von ihm vor allem als Großvater Jack. Auf Einladung der Evangelischen Akademie Schwalm-Eder waren 2019 drei Töchter und drei Enkel in Treysa, zur Stolpersteinverlegung für Hans Joachim, seine Eltern und Großeltern. Für sie war es ein wichtiger Lebensabschnitt, den Geburts- und Erinnerungsort wie auch den Ort der Verfolgung für ihre Familie kennenzulernen und mit den Schülern zu sprechen – auch das wird in der Ausstellung thematisiert. Ulli Becker-Dippel hat dazu ein Begleitprogramm zusammengestellt, das sich mit Lesungen, Vorträgen und Musikveranstaltungen an junge Leute, Familien, Lehrer und an Kinder ab dem neunten Lebensjahr richtet.

Text: Sandra Rose

(HNA, 11.10.2021)



Ulli Becker-Dippel und Jürgen Junker bei der Ausstellungseröffnung (Foto: Paul Dippel)